



Angelika und Jürgen Reich im Bauerngarten auf ihrem Anwesen in Bartenshagen. Links im Bild der über 200 Jahre Altenteilerkaten. OZ-Foto: Holmer Storm

Anerkennung für Lebenswerk

Das Ehepaar Reich aus Bartschagen wird morgen mit dem Ludwig-Wegener-Preis 2007 ausgezeichnet.

Von HOLMER STORM

Bartschagen. Das hätten sich Angelika (54) und Jürgen Reich (51) nicht träumen lassen. Ihnen zu Ehren gibt es am 29. September um 11 Uhr einen großen Bahnhof: Im Festsaal der Kreisverwaltung Bad Döberan wird das Ehepaar im Beisein von Landrat Thomas Leuchert mit dem Ludwig-Wegener-Preis 2007 ausgezeichnet. Der Preis wird für die „beispielhafte Sanierung und Pflege eines bäuerlichen Anwesens einschließlich des Bauerngartens in Bartschagen“ vergeben, wie es in der Begründung heißt.

„Die Kreisverwaltung Bad Döberan hatte uns im Frühjahr auf die Ausschreibung aufmerksam gemacht. Wir haben die Unterlagen eingereicht, aber nicht ernsthaft damit gerechnet, den Preis zu gewinnen. Umso verblüffter waren wir, als der Vorsitzende des Vereins Kultur-Landschaft, Professor Diethart Kerbs, anrief und uns mitteilte, dass wir von der Jury als Preisträger auserkoren wurden“,

zeigt sich Jürgen Reich erfreut und stolz zugleich.

Rückblende: Die gelernten Tierpfleger Angelika und Jürgen Reich arbeiten im Rostocker Zoo, wo sie sich auch kennenlernten. Seit 1982 ein Paar, sucht man eine gemeinsame Bleibe und stößt dabei auf den denkmalgeschützten, reetgedeckten Altenteilerkaten in der Straße Am Stegebach 11 in Bartschagen. 1984 ziehen die beiden dort ein, nehmen den Umbau

in Angriff. Eine Herausforderung. Nicht nur, weil das Haus unter Denkmalschutz steht. Denn: „Baumaterial war knapp zu DDR-Zeiten“, erinnert sich Jürgen Reich.

Improvisationsvermögen ist gefragt. „In Biendorf kauften wir eine abrisssreife Scheune und schlachteten sie aus. Steine, Balken und Schilf verwendeten wir für den Umbau bei uns in Bartschagen“, erzählt Jürgen Reich. Tatkraftige Unterstützung kommt

von Mitarbeitern aus dem Rostocker Zoo, die von dem Vorhaben ihrer Kollegen, ein über 200 Jahre altes Haus zu restaurieren, begeistert sind: „Ein ‚harter Kern‘ von einem halben Dutzend Leuten hat uns regelmäßig beim Umbau geholfen. Praktisch kostenlos, nur für ein Mittagessen oder einen kleinen Umtrunk“, ist Jürgen Reich noch heute dankbar dafür.

Bereits 1986 entsteht neben dem Altenteilerkaten ein Wirtschaftsgebäude, zwei Jahre später folgt das sogenannte Backhaus - beide Gemäuer so stilschlecht, dass man denken könnte, sie seien ebenso alt wie das Hauptgebäude. Im Laufe der Jahre nimmt die Bautätigkeit ab, und Angelika und Jürgen Reich, die 1987 heiraten, können sich mehr und mehr ihrem großen Hobby, dem Töpfern, widmen. Das machen sie 1990, kurz nach der Wende, schließlich zu ihrem neuen Beruf.

Seit 17 Jahren gibt es nun schon die Keramikwerkstatt Reich, die von Einheimischen und Urlaubern gleichermaßen gern aufgesucht wird. Neben dem eigenen, 2500 Quadratmeter großen Grundstück, auf dem sich neben dem restaurierten Altenteilerkaten auch der liebevoll gestaltete Bauerngarten befindet, bewirtschaftet das Ehepaar Reich weitere 6500 Quadratmeter Pachtland, das von zwei selbst gepflanzten Hecken umsäumt ist. Das von Angelika und Jürgen Reich geschaffene Gesamtensemble wird nun mit dem Ludwig-Wegener-Preis 2007 gewürdigt. Lohn quasi für ein Lebenswerk.

HINTERGRUND

Ludwig-Wegener-Preis

Der Ludwig-Wegener-Preis trägt den Namen des „Heckenpastors“ Ludwig Wegener aus Groß Varchow (Landkreis Müritzkreis), der von 1931 bis 2004 lebte und sich über 40 Jahre lang um den Schutz der mecklenburgischen Kulturlandschaft verdient gemacht hat. Er gehörte zu den Gründern des am 3. Dezember 1999 aus der Taufe gehobenen Vereins „Kultur-Landschaft e.V.“. Dieser hat sich auf die Fahnen geschrieben, Kulturlandschaften oder wenigstens exemplarische Teile davon zu bewahren und zu schützen. Der Verein vergibt den mit 3000 Euro dotierten Preis seit 2003 alle zwei Jahre - in diesem Jahr zum dritten Mal. Angelika und Jürgen Reich werden für ihr Engagement bei der Sanierung und

Pflege ihres bäuerlichen Anwesens in Bartschagen gewürdigt. Die bereits zu DDR-Zeiten begonnene, vorwiegend in Eigenarbeit betriebene Renovierung des Hofes und seiner gärtnerisch gestalteten Umgebung stelle ein eindrucksvolles Beispiel dar, wie man eine historische Anlage einfühlsam restaurieren und gegenwärtigen Erfordernissen anpassen könne, ohne dabei die historische Substanz zu vergewaltigen, urteilte die Jury aus anerkannten Fachleuten. Neben dem Hauptpreis wird in diesem Jahr ein Sonderpreis in Höhe von 1000 Euro verliehen. Diesen Sonderpreis erhält Günther Ball aus Neubrandenburg für seine Bemühungen zum Schutz der Stadtmauerflora in Neubrandenburg und Friedland.